Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postbestellgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Dieringer, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpfg., amtliche Anzeigen 4,5 Rpfg., Textzeile 24 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die zum Zeitpunkt der Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Dieringer, Neuenbürg.

Nr. 180 | Neuenbürg, Dienstag den 4. August 1942 | 100. Jahrgang

Dem Kuban-Oberlauf zu

Zahlreiche Beute, besonders an Geschützen — Sowjets zwischen Sal und Don geworfen — Bei bolschewistischen Gegenangriffen im großen Donbogen 85 Panzer vernichtet — Große Erfolge der Luftwaffe

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Osten nähert sich die zur Verfolgung angesetzte Panzerarmee dem Oberlauf des Kuban. Zusammenhangloser örtlicher Widerstand des Feindes wurde gebrochen und zahlreiche Beute, vor allem an Geschützen eingebracht. Nordwestlich davon wurden feindliche Nachhuten vom Jeja-Abschnitt nach Süden geworfen. Auch hier hält der Vormarsch an. Zwischen Sal und Don treiben deutsche und rumänische Truppen den Feind nach Osten zurück. Starke Kampfflieger- und Zerstörerverbände griffen in diese Kämpfe ein. Die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets im Kuban-Gebiet, besonders die Eisenbahnlinie Baku—Rostow, waren schweren Angriffen ausgesetzt.

Im großen Donbogen wurden erneute sowjetische Gegenangriffe abgewiesen und wieder 85 Panzer vernichtet. Sturzkampf- und Schlachtgeschwader sowie Flakartillerie-Abteilungen der Luftwaffe waren auch an diesen Kämpfen erfolgreich beteiligt. Bei Nachtangriffen auf die Wolgaschiffahrt wurden zwei Tanker und sechs Frachtschiffe versenkt, und weitere Frachtschiffe beschädigt.

Nördlich Rschew, an der Wolchow-Front und vor Leningrad scheiterten fortgesetzte Angriffe starker feindlicher Kräfte, die offenbar zur Entlastung der schwer bedrängten Südfront vom Gegner geführt werden.

In Lappland nahmen deutsche Infanterie- und Gebirgsjäger, von Sturzkampffliegern wirksam unterstützt, eine vom Feind stark besetzte ausgebaute Höhe. In hartnäckigen Waldkämpfen wurde eine große Anzahl feindlicher Kampfstände zerstört. An der Murmanfront vernichteten Gebirgsjäger bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen mehrere feindliche Kampfanlagen.

Die sowjetische Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 114 Flugzeuge. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Auf Malta wurde der Flugplatz Halfar durch deutsche und italienische Kampfflugzeuge mit guter Trefferlage bombardiert. Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Transportsegler.

An der Ostküste Englands und an den Midlands bekämpfte die Luftwaffe am gestrigen Tage und im Verlauf der vergangenen Nacht kriegswichtige Anlagen in mehreren Orten.

In der Zeit vom 23. Juli bis 2. August verlor die britische Luftwaffe 248 Flugzeuge; davon 84 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 78 eigene Flugzeuge verloren."

Sowjets fordern zweite Front

Ein offizielles Ersuchen

DNB. Genf, 3. August. Dem Neuyorker Nachrichtendienst ist zu entnehmen, daß die Regierung der Sowjetunion an die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens offiziell die Forderung nach der sofortigen Eröffnung einer zweiten Front gerichtet hat.

Die Meldung des Neuyorker Nachrichtendienstes zeigt, daß es den Sowjets militärisch sehr schlecht geht — so schlecht, daß sie das Vertrauen zur eigenen Kraft verloren haben. Daher ihre Forderung nach einer zweiten Front, die sie entlasten soll. Wie diese zweite Front zustandekommen soll, sagt Moskau seinen Londoner und Neuyorker Freunden allerdings nicht. Daß man in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich keiner Täuschung über die Lage der Sowjetunion hingibt, zeigt eine Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur United Preß aus Moskau; es wird darin festgestellt, daß die deutsche Kriegsmaschine ununterbrochen weiter rollt. Die Sowjets hätten alle ihnen zur Verfügung stehenden Reserven in den Kampf geworfen und leisteten verzweifelten Widerstand. Durch das deutsche Vorrücken im Raume von Salsk und Kuschtschewskaja sei die Lage für die Sowjets verschlimmert worden.

Sowjetbanden aufgerieben

DNB. Berlin, 3. August. Im Zuge größerer Säuberungsaktionen im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurden in der Zeit vom 4. bis 30. Juli durch deutsche Truppen 63 Lager bolschewistischer Banden zerstört und zahlreiche Waffen vernichtet. Die feindlichen Banden dieses Kampfraumes wurden aufgerieben. Die Luftwaffe unterstützte die Säuberungsaktionen in dem durch Wälder und Moore unübersichtlichem Kampfgelände mit zahlreichen Aufklärungsflügen und mit wirksamen Bombenangriffen auf Gehöfte und versteckt liegende Ortschaften, die den Banditen als Schlupfwinkel dienten. Die Bolschewisten hatten bei diesen Kämpfen schwere blutige Verluste.

Sowjetschiff an der USA-Küste versenkt

DNB. Berlin, 3. August. Ein sowjetisches Handelsschiff mittlerer Tonnage, das auf der Fahrt von Neuyork nach Wladiwostok den Panama-Kanal passieren wollte, wurde im Karibischen Meer kurz vor Erreichen des Panama-Kanals durch ein deutsches Unterseeboot gestellt und versenkt. Das Schiff hatte Kriegsmaterial für die Sowjetunion an Bord und sank augenblicklich.

Vierzigjähriges Militärjubiläum

Berlin, 3. Aug. Am 4. August feiert der General der Pioniere und Festungen beim Oberbefehlshaber des Heeres, General der Pioniere Alfred Jacob, sein 40jähriges Militärjubiläum. — General Jacob trat am 4. August 1902 als Fahnenjunker in das bayerische Eisenbahn-Bataillon ein und wurde 1904 Leutnant im 1. bayerischen Pionier-Bataillon. Im Weltkrieg war er als Kompanie- und Bataillonsführer, sowie in Stabsstellungen verwendet. Im Jahre 1936 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und Inspekteur der Pioniere. Bei Beginn des Großdeutschen Freiheitskampfes wurde Jacob zum General der Pioniere und Festungen beim Oberbefehlshaber des Heeres ernannt und am 1. Juni 1940 zum General der Pioniere befördert. Wenn in allen Feldzügen dieses Krieges die Pioniere — sei es als Sturmpioniere, Eisenbahnpioniere oder Festungspioniere — alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt und hervorragende Leistungen vollbracht haben, so ist das ein besonderes Verdienst ihres höchsten Waffenvorgesetzten, des Generals der Pioniere Jacob. Nicht vergessen ist auch die Mitwirkung des Generals Jacob an der Planung und Schaffung des Westwalls, den die Pioniere Seite an Seite mit den Arbeitern der Organisation Todt und den Arbeitsmännern auf Befehl des Führers zum Schutze des Reiches errichtet haben.

Ueber die Bahnstrecke Salsk-Tichorezk

Baschanta kämpfend durchschritten

Berlin, 3. August. Zu den gestrigen Kämpfen im Kuban- und Dongebiet teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes mit:

Truppen des deutschen Heeres und der Waffen-SS drangen in Verfolgung des Feindes über die Bahnstrecke Salsk-Tichorezk weiter gegen den Oberlauf des Kuban vor. Ostwärts davon wurde die Stadt Baschanta am Jegorlyk-Fluß kämpfend durchschritten.

Planloser Widerstand feindlicher Nachhuten, die insbesondere die Flußübergänge zu verteidigen versuchten, wurde gebrochen; die Bolschewisten wurden weiter zurückgedrängt. Mehrere feindliche Kräftegruppen, die durch überholende Verfolgung von deutschen Truppen abgeschnitten und eingeschlossen worden waren, führen weit hinter den deutschen Angriffsspitzen einen aussichtslosen Kampf. Außer slowakischen Truppen waren bei den gestrigen Kämpfen auch die Rumänen erfolgreich, die zusammen mit deutschen Verbänden die Bolschewisten zwischen Don und Sal nach Osten zurückwarfen. Eine starke feindliche Kolonne, die von Norden kommend südlich des Sal durchzubrechen versuchte, wurde nach Norden zurückgeworfen. Die Luftwaffe richtete ihre gestrigen Angriffe besonders gegen den feindlichen Verkehr auf Straßen und Bahnen. Zahlreiche Geschütze, die an beherrschenden Geländepunkten zur Verstärkung der ausgehobenen Feldstellungen eingegraben waren, wurden durch Bomben zerstört. Auf den Straßen dieses von zahlreichen Flußläufen durchzogenen Geländes vernichteten die Kampfflugzeuge rund 100 Fahrzeuge. Durch rollende Luftangriffe gegen die wichtigsten Anlagen der Bahnstrecke von Tichorezk nach Armawjar entstanden in Bahngebäuden und in der Stadt starke ausgedehnte Großbrände. Mehrere Transportzüge wurden auf der durch aufgerissene Geleise blockierten Strecke von Zerstörerflugzeugen in Brand geschossen.

Im großen Don-Bogen scheiterten am 2. August in dem Höhengelände nordwestlich Kalatsch Gegenangriffe feindlicher Infanterie und Panzer. Die Bolschewisten, die dabei 85 Panzerkampfwagen verloren, versuchten vergeblich, in diesem Raum durch rücksichtslosen Einsatz frischer Truppen und Waffen das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen nach Osten zu hemmen. Starke Verbände von Sturzkampf- und Schlachtflugzeugen setzten ihre Angriffe auf die von Osten herangeführten feindlichen Reserven mit unverminderter Heftigkeit fort. Auch die Don-Brücken, über die der Feind immer wieder Verstärkungen vorzubringen versuchte, waren heftigen Luftangriffen ausgesetzt. Zwei Ponton-Brücken und zwei feste Straßenbrücken wurden durch Volltreffer zerstört. Bei weiteren Luftangriffen wurden 25 schwere Panzerkampfwagen des Feindes vernichtet und zahlreiche Batterien zum Schweigen gebracht.

Im nördlichen Teil des großen Don-Bogens nahmen italienische Verbände bei einem örtlichen Angriff zwei zäh verteidigte Ortschaften. Versuche einer feindlichen Kampfgruppe, auf das Westufer des Don überzusetzen, scheiterten ebenso wie örtliche Angriffe der Bolschewisten im Raum nördlich Semljansk.

Im Verlauf heftiger Luftkämpfe über den verschiedenen Kampfgebieten des südlichen Abschnittes der Ostfront wurden 26 bolschewistische Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Die Schlacht aller Schlachten

„Hat es Zweck, den Kampf auf den Weltmeeren durch Schiffsneubauten gewinnen zu wollen? In Wahrheit bauen wir nur neue Zielscheiben für die U-Boote unserer Feinde!" Diese etwas spät dämmernde Erkenntnis des amerikanischen Senators Lee beleuchtet besser als viele gutgemeinte Trostreden, wie es um den Schiffbau unserer Gegner und ihre Stimmung bestellt ist. Andererseits wollen wir nicht die verbissene Wut der Engländer übersehen, die Amerikaner zur höchsten Kraftanstrengung anzutreiben. Wenn die „Times" schreibt: „Wie jedermann weiß, wird der Krieg an der Atlantikfront verloren oder gewonnen. Es genügt nicht, Schiffe als Ersatz für die versenkten zu bauen, so nötig dies auch ist. Die Versenkungen müssen ganz entschieden vermindert werden" — so ist der Wink für Herrn Roosevelt unverkennbar. Unsere Kampfführung läßt sich durch beides nicht erschüttern. Es wird versenkt, unentwegt versenkt! Erst vor kurzem konnte die Presse Großdeutschlands die stolze Meldung von dem Ergebnis des U-Boot- und Luftwaffenkrieges in den ersten sechs Monaten des Krieges mit Amerika veröffentlichen, und schon reiht sich das jetzt veröffentlichte Julergebnis mit 815 900 BRT würdig an diese Ziffer von 3 843 200 BRT für sechs Monate USA-Krieg an.

Bezeichnend sind dieses Mal besonders die Schauplätze, in denen unsere Gegner die Vernichtung des für sie immer wertvoller werdenden Schiffsraumes hinnehmen mußten. Im Nördlichen Eismeer, vor der Küste der USA, im Mittelmeer, vor der Westküste Afrikas — überall waren unsere U-Boote und Flugzeuge erfolgreich an der Arbeit. Aber auch unsere japanischen Bundesgenossen waren nicht müßig: zwei Millionen Bruttoregistertonnen wurden von ihnen in den ersten sechs Monaten versenkt, hiervon seit 10. Juni allein im Indischen Ozean 270 000 Bruttoregistertonnen, die vor den Küsten Indiens und vor allem vor der Ostküste Afrikas versenkt und teilweise aus schwer bewachten Geleitzügen herausgeschossen worden sind. Die Straße von Mocambique zwischen Afrika und Madagaskar gehört heute schon zu den gefürchtetsten Schiffsverlustzonen, ebenso die Einfahrt in den Bab-el-Mandeb vor dem englischen Hafen Aden.

Wenn also unsere U-Bootwaffe — und auf den Kriegsschauplätzen am Nordkap und rings um Europa auch die Luftwaffe — heute fast auf der halben Welt kämpfen und eingesetzt werden — vom Karibischen Meer zur Barent-See und zur Insel Cypern im östlichen Mittelmeer sind es je über 10 000 km! —, so wissen wir zugleich, was das Ergebnis dieses unerhörten Angriffsgeistes für die Wirtschaft und das Rüstungspotential unserer Feinde bedeutet. Man mag dabei von noch so hohen Ziffern ausgehen, mit denen Herr Churchill bei Beginn dieses Kampfes gerechnet oder wenigstens geprahlt hat.... allein an sicher beobachteten und versenkten Schiffen sind bis heute seit Kriegsausbruch bereits 19.7 Millionen BRT von deutscher Seite, dazu 2.07 Millionen BRT von Japan und rund 1.4 Millionen BRT von Italien, zusammen also über 23 Millionen BRT gemeldet und damit weit über die Hälfte des ursprünglich vorhandenen, inzwischen zusammengestohlenen und neugebauten Schiffsraumes unserer Gegner außer Gefecht gesetzt. Nicht gerechnet sind dabei alle unbekannt gebliebenen Verluste durch Minen, durch gewöhnliche Schiffshavarien — wie Sturm, Strandungen, Brände usw. —, nicht gerechnet ist vor allem der Ausfall aller jener schwer beschädigten Schiffe, deren Untergang von uns nicht mehr beobachtet werden konnte, die aber trotzdem in Verlust geraten sind. Besonders bewundernswert ist die Tatsache, wie sich die Versenkungsziffern trotz der Kürze der Nächte und der doch schon in den Vormonaten vorangegangenen erheblichen Versenkungsverluste der Gegner entwickelt haben. Noch kein Dreimonatsergebnis war so hoch, wie dieses. Waren es für April-Mai-Juni noch unter 2.5 Millionen BRT, sind es jetzt aus 924 000 plus 886 000 plus 815 900 BRT über 2 600 000 BRT geworden.

Wenn heute unsere Gegner immer wieder den Plan einer zweiten Front im Munde führen, dann wissen sie ganz genau, wieviel Schiffe hierfür nötig sind, und können sich leicht ausrechnen, wieviel des Restes des noch vorhandenen Schiffsraums sie aus dem Versorgungsverkehr ziehen müßten, wenn sie auch nur eine einmalige, nicht etwa laufende Ausrüstung einer solchen Zweite-Front-Armee irgendwo landen lassen wollten. „Der vollausgerüstete Mann kostet leider zehn BRT Schiffsraum", hieß es kürzlich in einer skeptischen Betrachtung unserer Gegner, eine Armee von 500 000 Mann — ein bescheidener Bruchteil der Streitkräfte, die heute im russischen Raum einander gegenüberstehen — würde also bereits zu einmaligem Einsatz 5 Millionen BRT verbrauchen, die dann für lange Zeit für jede Versorgung (auch der Sowjets) ausfallen müßten, vorausgesetzt, daß sie dabei nicht verlorengehen. „Man könnte das noch ertragen", so sagen brutale Männer jenseits des Ozeans, „wenn es sich nur um den Hunger, der nicht aus eigener Scholle versorgbaren Engländer handeln würde" — zu deutsch, man gönnte es den Engländern, daß sie mal eine Zeitlang wirklich hungern müßten —, aber es fallen ja auch alle Rohstoffversorgungen in dieser Zeit aus, und da keine Vorräte mehr da sind, aus denen geschöpft werden kann, bedeutet das Stillstand oder starke Verzögerung auch der wehrwirtschaftlich wichtigsten Erzeugung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Um den Schiffsneubau in England und USA ist es in letzter Zeit merkwürdig stiller geworden, nachdem Roosevelt noch im Mai ganz groß tönte. Die Erklärung ist sehr einfach: Die Istziffern bleiben weit hinter den Märchenziffern aus Washington zurück, wie ja auch die Pacht-Leihgesetz-Lieferungen bisher nur ein Viertel der Zusagen ausmachen, die früher gegeben wurden. Ueberall sind die Schiffswerften mit Instandsetzungsarbeiten überlastet, und nach eigenem Eingeständnis unserer Gegner verhalten sich auch jetzt noch die Neubauziffern zu den Versenkungsziffern wie 1:4, d. h. drei Viertel der Versenkungen sind echte und nicht wieder eingeholte Verluste.

Der tägliche Aderlaß, den die Schlacht aller Schlachten auf sieben Weltmeeren dem Gegner auferlegt, ist eine unheilbare Krankheit, und neue Schiffe zu bauen ein ähnliches Mittel wie wenn der Arzt einem hoffnungslos Kranken ein Mittel gibt, um seine Fieberkurve etwas herunterzudrücken. Die Sowjets sagen es schon deutlich und unmißverständlich, wie viel die Schlacht auf den Meeren zu ihrer Niederlage beigetragen hat; auch die beiden anderen Gegner werden von Monat zu Monat deutlicher erkennen, wie das Verströmen ihres Herzblutes ihre Kraft immer mehr schwächt.

Sozialistisches Leistungswerk der Arbeitsfront

DNB. **Berlin**, 2. Aug. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach auf einer Arbeitsbesprechung vor den Gauschulungswaltern der Deutschen Arbeitsfront, den Kommandanten und Leitern der Reichsschulen, den Gauceaustragten für Werkscharen und Schulungswaltern der Aemter und Fachämter der Deutschen Arbeitsfront über die weiteren Kriegsaufgaben der Schulung in den Betrieben. „Alle Betreuungsmaßnahmen, die die Deutsche Arbeitsfront den Werktätigen zuteil werden läßt", so erklärte er, „können und müssen grundsätzlich als ein allgemeines umfassendes Leistungswerk aufgefaßt werden, was die während des bisherigen Krieges gemachten Erfahrungen mit allem Nachdruck bestätigen. Die Arbeitsleistung ist die sozialistische Grundlage des deutschen Arbeitslebens, denn der deutsche Sozialist erwartet kein Geschenk, sondern er hat auf ein würdiges Leben in der Volksgemeinschaft einen Rechtsanspruch auf Grund seiner Leistung. So kann und muß allein derjenige Betrieb als sozialistisch gelten, der durch beste Arbeitsplätze, modernstes Arbeitsgerät und die vernünftigste Betriebsordnung die beste Leistung seiner Gefolgschaftsmitglieder ermöglicht. Aufgabe der Schulung ist es, dafür zu sorgen, daß diese sozialistischen Grundgedanken auf dem Wege über die Betriebsobmänner und das gesamte Amtswalterkorps der Deutschen Arbeitsfront Allgemeingut der Gefolgschaft werden."

„Irlands Neutralitätswille entschlossener denn je"

DNB. **Madrid**, 2. August. „Efe" meldet aus Neuyork, daß der irische Gesandte in den USA Robert Brennan, auf der Rückreise aus Irland bei seiner Ankunft in Neuyork erklärte, daß das irische Volk heute entschlossener denn je ist, seine Neutralität zu wahren. 99 Prozent der Bevölkerung unterstützten die Friedenspolitik der Regierung.

Europäische Ordnungsgrundsätze in Galizien

Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Angliederung Galiziens an das Generalgouvernement verkündete der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank am Samstag vormittag in feierlichem Staatsakt die Wiederherstellung europäischer Ordnungsgrundsätze in Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft und Hausbesitz. Damit wurden nach einem Jahr intensivster Aufbauarbeit die Schäden beseitigt, die eine fast zweijährige bolschewistische Herrschaft verursacht hatte.

Explosionsunglück in einem ungarischen Bergwerk

DNB. **Budapest**, 2. August. Im Kohlenbergwerk von Togod ereignete sich am Freitag nachmittag eine Grubenexplosion. Dabei fanden 44 Bergleute den Tod, fünf weitere Bergleute erlagen den Verletzungen im Krankenhaus. Die Untersuchung der Ursache des Unglücks ist im Gange. In den durch die Explosion nicht betroffenen Teilen des Bergwerks geht die Arbeit vorläufig weiter.

Notruf des brasilianischen Botschafters in Washington

DNB. **Vigo**, 2. August. Brasilien kämpft trotz der besonderen Gefolgstreue seiner Regierung zu Roosevelt mit den gleichen Brennstoffschwierigkeiten, wie die übrigen iberoamerikanischen Länder. Der Botschafter in Washington mußte jetzt bei der USA-Regierung wegen Erhöhung der Erdöllieferungen vorsprechen. Er wies darauf hin, daß verschiedene Industrien ihren Betrieb einstellen müßten, wenn nicht rasch Abhilfe geschaffen werde. Dies würde nicht nur eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit zur Folge haben, sondern auch ernste Schäden für das gesamte Wirtschaftsgebiet mit sich bringen.

Siegreich in Angriff und Abwehr

DNB. **Berlin**, 3. Aug. Zu den Kämpfen an der Ostfront teilt das OKW ergänzend mit: Während die deutschen und verbündeten Truppen im südlichen Abschnitt der Ostfront immer weiter vordringen, dehnte die Luftwaffe ihre Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Feindes am Kubanfluß aus. Die Verteidigungsfronten im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront hielten allen feindlichen Angriffen gegenüber stand.

Nördlich Rschew setzten die Bolschewisten am 1. August ihre wiederholten Angriffe gegen die deutschen Stellungen fort. Während die deutschen Truppen im südlichen Abschnitt der Ostfront immer weiter vordringen, dehnte die Luftwaffe ihre Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Feindes am Kubanfluß aus. Die Verteidigungsfronten im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront hielten allen feindlichen Angriffen gegenüber stand.

Nördlich Rschew setzten die Bolschewisten am 1. August ihre wiederholten Angriffe gegen die deutschen Stellungen fort. Durch zahlenmäßige Ueberlegenheit erzielte örtliche Einbrüche wurden abgeriegelt und im Gegenstoß bereinigt. Erneut wurden durch Infanteriewaffen tieffliegende feindliche Flugzeuge abgeschossen. Kampfflugzeuge unterstützten in rollenden Einsätzen die Abwehrwaffen des Heeres. Befestigte Stellungen, von denen aus die Bolschewisten immer wieder, von Panzern unterstützt, gegen die deutschen Stützpunkte vordrangen, wurden mit Bomben aller Kaliber belegt. Der Feind hatte hohe blutige Verluste. Zahlreiche mit neu herangeführten Truppen stark belegte Ortschaften und Zeltlager dicht hinter der Front wurden durch Bombenangriffe deutscher Kampfflugzeuge vom Muster He 111 in Brand geworfen. Einige feindliche Panzerkampfwagen, die sich in dem durch anhaltende Regenfälle aufgeweichten Gelände festgefahren hatten, wurden durch Bomben schwer beschädigt. Mehrere Munitionsstapel gingen nach Treffern in die Luft. In zahlreichen Luftkämpfen wurden 25 feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen, während fünf weitere Flugzeuge durch Flakartillerie zur Absturz gebracht wurden.

Südlich des Ilmensees gaben die Bolschewisten nach ihren schweren Verlusten in den Kämpfen der letzten Woche, wobei sie in vier Kampftagen im Bereich eines deutschen Korps 55 Panzerkampfwagen verloren, ihre erfolglosen Angriffe auf. An der Wolchow-Front führte der Feind vergebliche örtliche Vorstöße. Erneute Bereitstellungen von Infanterie und Panzern wurden, bevor der Angriff ins Rollen kam, von dem gut liegenden Artilleriefeuer zerschlagen.

Auch an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterte ein feindlicher Vorstoß im deutschen Sperrfeuer. Kampfflugzeuge unterstützten im nördlichen Abschnitt der Ostfront die Abwehrkämpfe der Truppen des Heeres und setzten im Finnischen Meerbusen die Bekämpfung feindlicher Schiffsziele in und vor der Bucht Lavansaari fort. Trotz starker Flakabwehr erzielten die deutschen Kampfflieger mehrere Treffer auf zwei großen bolschewistischen Frachtschiffen, die durch die explodierenden Bomben schwer beschädigt wurden. In Luftkämpfen schossen die deutschen Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab, während ein drittes durch Flakartillerie vernichtet wurde.

Drei neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 3. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Erich Geißler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Hauptmann Joseph Riepold, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, Oberleutnant Rolf Rocholl, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment.

Oberst Erich Geißler, am 11. Dezember 1896 als Sohn des Obervostmeisters Otto G. in Büdingen (Gau Hessen-Nassau) geboren, überwand durch seine persönliche Tapferkeit und sein tatkräftiges Handeln im Abschnitt einer Panzer-Division in Afrika eine durch den Einbruch von 30 feindlichen Panzerkampfwagen vorübergehend entstandene kritische Lage. Im Nahkampf wurden die eingedrungenen Briten zurückgeworfen und hierbei 15 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. — Hauptmann Joseph Riepold am 10. Oktober 1915 als Sohn des Regierungsbauinspektors Otto R. in München geboren, verhinderte Anfang Juni an der Afrikafront den Ausbruch einer eingeschlossenen feindlichen Brigade, indem er an der Spitze seiner Panzer-Kompanie aus selbständigem Entschluß in den Kessel vorstieß und den Gegner in erbittertem Nahkampf vernichtete oder gefangen nahm. Bei einem späteren Einsatz fand dieser vorbildliche Offizier den Heldentod. — Oberleutnant Rolf Rocholl, am 8. Dezember 1918 als Sohn des Hauptmanns Richard R. in Berlin geboren, zeichnete sich während der Angriffskämpfe auf Tobruk durch besondere Tapferkeit und schneidiges Draufgängertum hervorragend aus. An der Spitze der von ihm geführten Panzer-Abteilung nahm er ein stark ausgebautes und zäh verteidigtes Befestigungswerk des Feindes in Besitz, wodurch der Erfolg der weiteren Kampfhandlung entscheidend beeinflußt wurde.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Angriff auf italienisches Geleit gescheitert.

DNB. **Rom**, 3. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„In Aegypten beiderseitige lebhafte Artillerietätigkeit. Auch die beiderseitigen Luftstreitkräfte waren sehr tätig. Die italienische und deutsche Luftwaffe bekämpften mit sichtlichen Ergebnissen Truppen- und Fahrzeugansammlungen im feindlichen Hinterland.

Die Luftabwehrbatterien der „Division Trento" vernichteten zwei britische Flugzeuge durch Volltreffer. Luftverbände der Achse bombardierten den Flugplatz von Halfar. Im Luftkampf wurden zwei Spitfire von deutschen Jägern abgeschossen.

Wiederholte Luftangriffe gegen einen unserer im Mittelmeer auf Fahrt befindlichen Geleitzug scheiterten vollkommen durch das geschickte Manövrieren der Schiffe und durch das wirksame Eingreifen des Geleits."

Die Luftangriffe auf Malta und an der ägyptischen Front

DNB. **Berlin**, 3. Aug. Wie das OKW mitteilt, griffen Sonntagvormittag deutsche Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 den britischen Flugstützpunkt Halfar auf der Insel Malta an und erzielten in den Flugzeugabstellplätzen nordwestlich der Rollbahn sowie auf der Verbindungsstraße von Halfar nach Gudia mehrere Bombentreffer, die beträchtliche Zerstörungen verursachten. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Spitfire ab. In der Nacht zum Montag waren die Hafenanlagen von La Valetta erneut das Ziel deutscher Kampfflugzeuge.

An der ägyptischen Front belegten in der Nacht zum Sonntag Kampfflugzeuge Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen der Briten nördlich von El Alamein mit Bomben, die, aus niedrigster Höhe ausgelöst, starke Brände in einem Kraftstofflager hervorriefen. Mehrere Panzerkampfwagen gerieten nach den Bombenwürfen in Brand.

Europäische Ordnungsgrundsätze in Galizien

Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Angliederung Galiziens an das Generalgouvernement verkündete der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank am Samstag vormittag in feierlichem Staatsakt die Wiederherstellung europäischer Ordnungsgrundsätze in Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft und Hausbesitz. Damit wurden nach einem Jahr intensivster Aufbauarbeit die Schäden beseitigt, die eine fast zweijährige bolschewistische Herrschaft verursacht hatte.

Im Zeichen der Kriegerkameradschaft

Straßburg, 3. August. Der Welt größter Bund der Soldaten, der NS-Reichskriegerbund, führte in Straßburg zum ersten Mal eine Arbeitstagung durch, zu der neben leitenden Persönlichkeiten der Reichskriegerführung die Propaganda- und Presseobmänner sämtlicher Gaue des Großdeutschen Reiches erschienen waren.

Eingeleitet wurde die Arbeitstagung nach einem Kameradschaftsabend am Samstag und nach einem Vorbeimarsch der Straßburger Kriegerkameradschaft am Sonntag vormittag auf dem Adolf-Hitler-Platz mit einer Veranstaltung im Festsaal des Rathauses.

Der Gaukriegerführer, Generalmajor Grönewald, konnte dabei neben Vertretern der Partei und Wehrmacht, des Staates und der Stadt, auch Mitglieder der Faschio begrüßen. Der Stabsführer des Reichskriegerbundes, SS-Obergruppenführer Freiherr von der Goltz, übermittelte der Tagung die Grüße des Reichskriegerführers. Nach weiteren Grußworten sprach Reichsamtsleiter Krämer von der Reichspropagandaleitung über die historische Entwicklung und betonte, daß im NS-Reichskriegerbund heute ein politisches Soldatentum organisiert sei.

Die Tagung am Sonntag nachmittag und am Montag waren der Behandlung interner Fragen gewidmet.

Das Geheimnis der CARO-DAME

48)

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditt-Gesellschaft, München 1941

Das allerschlimmste aber ist, dachte Lisa, daß ich ihn verstehe und daß ich ihn um dieser Torheit willen liebe und daß, wenn ich ihn retten will, es mit Gründen geschehen muß, die auch er anerkennt. Er und dort sein Vetter, der so versunken in das Bild jener Argine von Murder ist, daß er plötzlich ganz anders aussieht. Wolf Murde, den man einmal sehr geliebt hat, so ähnlich. Wie Brüder sähen sie sich ähnlich, nur daß Pablo dunkles Haar hatte und dunkle Augen. Genau so versunken war Wolf in das kleine Kartenbild der Caro-Dame gewesen, als sie damals bei ihm eingetreten war; in das Bild der Caro-Dame, die Argine hieß.

Und plötzlich wußte sie, daß Pablo und Wolf wirklich Brüder sein mußten, daß es keinen Zweifel mehr gab.

„Ich möchte Sie nicht drängen, Herr Marda, aber wenn Ihnen erst dies Haus gehört, werden Sie ja Zeit haben, das Bild zu betrachten."

„Verzeihen Sie!" Pablo wandte sich von dem Bilde, das er unentwegt betrachtet hatte, wieder ihr zu. „Was ich Ihnen neulich sagte, gilt auch jetzt noch. Wenn Sie in diesem Hause weiterwohnen wollen ... Ich werde Ihnen keine Schwierigkeiten machen."

„Ich danke Ihnen, Herr Marda, aber ich werde hier nicht mehr sein, wenn Kurt Voge das Haus verlassen sollte."

Pablo pfiff leise zwischen den Zähnen einen Vogelruf, mit dem man in seiner Heimat allzugut bewachte Mädchen an die vergitterten Fenster lockte. Auf der Terrasse blieb er noch einmal stehen. „Und weiß Herr Doktor Murde hiervon, Fräulein Lisa?"

„Ich heiße Gerwin, Herr Marda."

„Aber sind nicht auch wir irgendwie Vetter und Kusine?"

„Alle Welt ist irgendwie Vetter und Kusine. Aber irgendwie muß man die Grenzzeichen."

„Gewiß, natürlich. Und meine Frage zu beantworten, haben Sie keine Lust, Fräulein Gerwin?"

„Gar keine, Herr Marda." Sie hatte die Gartenpforte geöffnet. Pablo trat auf die Straße. Er zog den Hut und wandte sich zurück, um sich zu verabschieden, aber Lisa hatte ihn stehenlassen. Wie man einen Bettler stehenläßt. Mit schnellen Schritten eilte sie zurück ins Haus. Sie ließ sich nicht Zeit, die Türen zu schließen, atemlos trat sie ins Zimmer, in dem Kurt Voge noch immer wie gelähmt in seinem Sessel saß.

Lisa setzte sich auf die breite Sesselstütze und legte ihren Arm um die Lehne, wobei ihre Hand ein wenig den ergrauten Kopf Kurt Voges streichelte.

„Kurt!"

„Lisa?"

„Wir sind gerettet!"

„Was sagst du?"

„Wir sind gerettet! — Verzeih, ich darf nicht wir sagen. Also, du bist gerettet."

„Nicht, daß ich wüßte, wieso. Für mich ist dies hier bindend." Er stieß die Knöchel seiner schlanken Hand auf das Papier, das seinen und Pablos Namen trug.

„Für Pablo Marda auch."

„Das glaube ich schon. Er hat nichts riskiert, als er seinen Namen darunterset̲zte."

„Er hat alles verloren, Kurt. Er hat anerkannt, daß nach dem Hausgesetz der Murder, das für euch beide bindend ist, das Geld dem ältesten Sohn zufallen müsse."

„Allerdings. Und?"

„Er ist nicht der älteste, Kurt."

„Was redest du da, Lisa?"

„Du hast recht. Es ist besser, zu handeln, statt zu reden. Pablo Marda wollte auch handeln. Geht eigentlich ein Abendzug nach Berlin?"

„Was heißt das, Lisa?"

„Daß du mich zum Bahnhof bringen sollst, falls es noch irgendeine Möglichkeit gibt, jetzt nach Berlin zu fahren."

„Willst du mir nicht erklären, Lisa?"

„Nein, Kurt. Ich will nicht mehr reden. Nur wissen, ob irgendein Zug ..."

„Es gibt noch eine sehr schlechte Verbindung. Du mußt zweimal umsteigen, glaube ich, und bist in den ersten Morgenstunden am Stettiner Bahnhof."

„Gut, Kurt. Können wir in zwanzig Minuten gehen?"

„Ich werde ein Taxi hertelephonieren, Lisa."

„Ich will es selbst tun. Ich muß ohnehin noch ein anderes Gespräch führen."

Plötzlich war Lisa eingefallen, daß Wolf vielleicht noch auf der Insel wäre. Dann brauchte sie nicht nach Berlin zu fahren. Sie meldete ein Gespräch mit der Pension in Kloster, in der sie gewohnt hatte, an und als die Klingel schellte, klopfte ihr doch das Herz. Wenn Wolf dort war ...?

Nein, Herr Dr. Murde sei am selben Tage wie Fräulein Gerwin abgereist. Gerade heute sei ein Scheck für die Rechnung gekommen und die Bitte, man möge seinen großen Koffer packen und an die Berliner Adresse senden.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Grete; auch meine Rechnung wird in ein paar Tagen bezahlt sein." Ein Abschiedswort, eine Bitte, das Gepäck betreffend, dann legte Lisa auf. Vor dem Gartentor hupte das Auto.

„Selbstverständlich werde ich dich begleiten, Lisa", sagte Kurt Voge, als sie an stillen Teichen und Anlagen vorbei zum Bahnhof fuhren.

„Selbstverständlich wirst du das nicht tun, Kurt. Ich fahre nämlich zu jemandem, bei dem ich dich wirklich nicht gebrauchen kann."

„Ach so, Lisa. Aber du kannst doch nicht nachts allein ..."

„In einem gepolsterten Abteil sitzen? Doch, Kurt, das kann ich. Und auch Wolf Murde gegenübertreten, allein, auch das vermag ich noch."

„Natürlich, Lisa. Ich vergaß ..." Kurt Voge war für die wenigen Minuten, die ihnen noch verblieben, verstummt. Schweigend stand er vor Lisas Abteilfenster, den Hut in der Hand. Erst als der Zug sich in Bewegung setzte, zwang er sich zu ein paar Worten. „Ich danke dir für die Zeit, die du bei mir warst, Lisa. Leb wohl."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

4. August.

1748 General Otto von Emmich in Minden in Westfalen geb.
1849 Der norwegische Dichter Knut Hamsun in Lom (Gudbrandsdal) geboren.
1870 Der Sieg der Preußen und Bayern über die Franzosen bei Weißenburg.
1872 Der Dramatiker Otto Erler in Gera geboren.
1875 Der Märchendichter Hans Christian Anderson in Kopenhagen gestorben.
1880 Der Generaloberst Werner Freiherr von Fritsch in Benrath b. Düsseldorf geboren (1939 vor Warschau gefallen).
1914 Kriegserklärung Großbritanniens und Belgiens an das Deutsche Reich.
1914 (bis 16.) Erstürmung der Forts von Lüttich unter General von Emmich.
1915 Erstürmung Iwangorods durch die Oesterreicher und Deutschen.

Feldpostpäckchen

Zur Einführung der Zulassungsmarke für Feldpostpäckchen über 100 bis zu 1000 Gramm werden aus dem Reichspostministerium weitere Mitteilungen gemacht. Feldpostpäckchen bis zu 250 Gramm sind gebührenfrei; bei Sendungen über 250 bis zu 1000 Gramm beträgt die Gebühr 20 Pfennig. Die Freimarke ist neben die Zulassungsmarke zu kleben; beide Marken werden durch den Tagesstempel entwertet. Für Feldpostsendungen bis zu 100 Gramm sind Zulassungsmarken nicht erforderlich. Gleichfalls ohne Zulassungsmarken werden im Gewicht von mehr als 100 Gramm angenommen: alle militärdienstlichen Sendungen; Feldpostsendungen an Wehrmachtsangehörige bei Einheiten mit offener Anschrift im Reich sowie in Gebieten, in denen sich deutsche Dienstposten befinden; Sendungen an die zum gebührenpflichtigen Postverkehr „Durch deutsche Feldpost" zugelassenen deutschen Dienststellen oder Firmen nicht aber an deren Angehörige. Die Reichspost erwartet, daß nach Wiederzulassung der Feldpostpäckchen bis zu 1000 Gramm an die Front die Einlieferung von Päckchen oder päckchenartigen Briefen bis zu 100 Gramm nachlassen wird, da die Bearbeitung der kleinen Sendungen außerordentlich beschwerlich ist. Wenn sich diese Erwartung erfüllt, ist damit zu rechnen, daß in Kürze mehr Zulassungsmarken abgegeben und dann mehr Feldpostpäckchen bis zu 1000 Gramm an die Front geschickt werden können. Unter Umgehung des Verbotes eingelieferte Sendungen gehen an die Absender zurück.

Die Testamentsabfassung

Sittlichkeit, wenn Familien- und Volksempfinden verletzt.

NSK. Das Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen vom 31. Juli 1938 sagt in seinem Vorspruch: Ziel des Erbrechts sei es, überkommenes und gewonnenes Gut des Erblassers weiterzuleiten und über seinen Tod hinaus zum Wohle von Familie, Sippe und Volk wirken zu lassen; in der Hand eines verantwortungsbewußten Erblassers werden diesem Ziele auch Testament und Erbvertrag dienen. Damit ist, wie das Reichsgericht in einer neueren Entscheidung zusammenfassend ausführt, für die Abfassung von Testamenten und letztwilligen Verfügungen aller Art eine neue selbständige Schranke gesetzt, „die sich nach rein sachlichen Gesichtspunkten bestimmt. Persönliche Meinungen, Absichten und Beweggründe des Erblassers spielen dabei keine Rolle. Im einzelnen geht das Gesetz von einem solchen verantwortungsbewußten Erblasser aus, der sowohl gegen seine Familie als auch gegen die Volksgemeinschaft die erforderlichen Rücksichten nimmt, und eine letztwillige Verfügung, die diese Rücksichten vermissen läßt, soll dann nichtig sein, wenn der Verstoß einem gesunden Volksempfinden gröblich widerspricht. Es muß also ein sachlich nicht gerechtfertigter Verstoß gegen die obenerwähnten Pflichten vorliegen, der so groß ist, daß er einem gesunden Volksempfinden gröblich widerspricht. Erst wenn diese beiden Voraussetzungen erfüllt sind, soll die Verfügung von Todes wegen der Nichtigkeit verfallen. Bei der Umschreibung des Umfangs der Rücksichten, die ein Erblasser auf Familie und Volksgemeinschaft nehmen muß, und der Bestimmung des Inhalts des gesunden Volksempfindens ist die nationalsozialistische Auffassung maßgeblich." Man sieht also, daß die früher so beliebten Auswüchse liberalen Rechtsdenkens im Familien- und Erbrecht, durch die Vermögensmassen zum Schaden der Sippe an außenstehende Personen gegeben wurden, heute objektiv nicht mehr möglich sind. Das Vermögen soll über den Tod hinaus der Sippe und damit der Volksgemeinschaft dienen.

•

— **Neue Reisemarken.** Nachdem die reichseinheitlich hergestellten Lebensmittelmarken und Reichskarten für Urlauber jetzt auf Papier mit dem gleichen Wasserzeichen gedruckt werden, sollen zweckmäßigerweise auch die Reise- und Gaststättenmarken, die bisher kein Wasserzeichen hatten, aus diesem Papier hergestellt werden. Diese Umstellung wird zum Anlaß genommen, die Marken in neuer Gestaltung herauszugeben und ihre Gültigkeitsdauer zu befristen. Der Reichsernährungsminister hat deshalb angeordnet, daß die geltenden Reise- und Gaststättenmarken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine usw., Käse und Nährmittel mit Ablauf des 10. Januar 1943, dem Ende der 44. Zuteilungsperiode, außer Kraft treten. Es werden neue Marken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Käse und Nährmittel eingeführt, die von den Ernährungsämtern und Kartenstellen mit Beginn der 43. Zuteilungsperiode am 16. November ausgegeben werden können und von diesem Tage an zum Warenbezug berechtigen. Bis zum 10. Januar gelten dann beide Ausgaben nebeneinander. Die neuen Reisemarken sind in ihrer Gültigkeit durch Aufdruck bis Ende September 1943 beschränkt.

— **Aufhebung von Versandverboten im Güterverkehr.** Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Anfang Juni dieses Jahres mußten Versandverbote erlassen werden, durch die der Transport nicht unmittelbar lebenswichtiger Güter auf begrenzte Zeit zurückgestellt wurde. Sie sind inzwischen bereits zum größten Teil abgelaufen. Soweit das nicht der Fall ist, sind diese Verbote nunmehr bis auf weiteres außer Kraft gesetzt worden. Diese Erleichterung für den Wirtschaftsverkehr kann aber nur dann aufrechterhalten bleiben, wenn vermeidbare Transporte unterlassen und allgemein die kürzesten Transportwege gewählt werden. Außerdem muß die Wirtschaft nach wie vor einen schnellen Wagenumlauf mit allen Mitteln unterstützen und durch Zusammenlegung verschiedener Sendungen auf volle Auslastung der Güterwagen bedacht sein. Kein Laderaum darf unnötig in Anspruch genommen werden.

— **Umbuchung von Steuerüberzahlungen.** Staatssekretär Reinhardt weist in einem Aufsatz in der Deutschen Steuer-Zeitung darauf hin, daß Steuerüberzahlungen, die der Steuerpflichtige erstattet oder angerechnet erhalten kann, auf Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffungs-Guthaben April 1942 umgebucht werden können. Diese Möglichkeit kommt insbesondere für einkommensteuerpflichtige und körperschaftssteuerpflichtige Unternehmer in Betracht, deren Jahressteuerschuld für 1941 unter der Summe der für 1941 geleisteten Vorauszahlungen zurückbleibt.

Stadt Neuenbürg

Deutsches Rotes Kreuz Neuenbürg. Die 5. Haussammlung erbrachte insgesamt RM. 3328.17, an diesem Ergebnis ist Neuenbürg mit RM. 2427.52, Arnbach mit RM. 511.50, Waldrennach mit RM. 224.65 und Rotenbach mit RM. 164.50 beteiligt. Es ist dies das höchste Ergebnis im laufenden Jahre.

Das letzte Geleit für Wilhelm Girrbach

Die sterbliche Hülle des so unerwartet rasch vom Leben abberufenen Wilhelm Girrbach wurde am Montag nachmittag auf dem neuen Friedhof der heimatlichen Erde übergeben. Wie groß die Wertschätzung und Verehrung war, deren sich der Heimgegangene zu Lebzeiten erfreuen durfte, zeigte sich an dem unübersehbaren Trauergefolge, welches dem Verstorbenen die letzte Ehre erwies. In seiner Ansprache an die Leidtragenden in der Friedhofkapelle zeichnete Dekan Schwemmle ein getreues Lebensbild des Entschlafenen, um dessen Verlust weite Kreise der Einwohnerschaft aufrichtig trauern. Unter ehrenden Nachrufen wurden am Grabe Kränze niedergelegt namens der Stadt, der Gefolgschaft der Stadt, zu welcher der Verstorbene als Verwaltungsgehilfe gehörte, sowie der Schulkameraden und -Kameradinnen. Bürgermeister Essich brachte hiebei die Gefühle der Einwohnerschaft in trefflichen Worten zum Ausdruck. Ein Doppelquartett des hiesigen Männergesangvereins „Liederkranz-Freundschaft" sang vor dem Trauerhaus und auf dem Friedhof stimmungsvolle Choräle. Dem treuen Freunde der Lieder zu Ehren erklang am offenen Grabe noch der erhabene Schottische Bardenchor von Fr. Silcher.

Eine Abordnung der NSDAP unter Führung des Ortsgruppenleiters erwies dem alten, treuen Kampfgenossen vor den Beerdigungsfeierlichkeiten am offenen Sarg im Trauerhaus die letzte Ehre. Sie überbrachte ihm bei diesem Anlaß die letzten Grüße des Kreisleiters und legte namens der Ortsgruppe am Sarg einen Kranz mit dem Hoheitszeichen der Partei nieder. Auch der Bürgermeister mit den Ratsherren und den Gefolgschaftsmitgliedern der Stadtverwaltung ehrten den Verstorbenen in einer Trauersitzung im großen Saale des Rathauses. — Er wird uns unvergessen bleiben.

Stadt Herrenalb

Heldenehrung. Am letzten Sonntag fand unter großer Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft ein Gedächtnisgottesdienst für die beiden in treuester Pflichterfüllung für Führer und Vaterland gestorbenen Kameraden Robert Ellbert und Robert Schumacher in der hiesigen evangelischen Kirche statt. Die Mitglieder des Gesangvereins, der Kriegerkameradschaft und der Schützengesellschaft haben an dieser Trauerfeier geschlossen teilgenommen. Mit dem Chorlied des Gesangvereins „Nun ruhet in Frieden" wurde die Feier eingeleitet. In warmen Worten gedachte der Geistliche in seiner tiefempfundenen Rede der Dahingeschiedenen, die in höchster soldatischer Pflichterfüllung ihren Einsatz mit dem Leben besiegelt haben, und die nun in fremder Erde ruhen.

Engelsbrand, 3. August. Nach vorausgegangener Uebung wurde die Freiwillige Feuerwehr Engelsbrand am Sonntag von dem in Begleitung seines Adjutanten erschienenen Oberbefehlshabers der Ordnungspolizei in Württemberg, General Winkler (Stuttgart) besichtigt. Eingefunden hatten sich dazu außerdem auch die Herren Landrat Dr. Haegele (Calw), Kreis-Feuerwehrführer Riederer (Calw) und dessen Stellvertreter Kreis-Feuerlöschinspektor Kübler (Neuenbürg) sowie die Herren Bürgermeister Rottner und 1. Beigeordneter Gottlob Burghard. In einer Ansprache wies General Winkler auf die Ereignisse im Mai ds. Js. hin, in der die Feuerwehr Engelsbrand unter der zielbewußten Führung ihres Kommandanten Hermann Burghard durch ihr entschlossenes tatkräftiges Eingreifen die Einwohnerschaft vor größerem Unheil, als geschehen, bewahrte. Auch Landrat Dr. Haegele hielt eine Ansprache im Sinne der Ausführungen des Generals an die Feuerwehr.

Calw, 3. August. Um die Schlagkraft der Feuerwehren zu erhöhen, hat der Herr Landrat zur Unterstützung des Kreisfeuerwehrführers für die Dauer des Krieges dreizehn Unterkreisführer ernannt. Es sind dies besonders erfahrene Wehrführer, welche, in einem Kurzlehrgang besonders ausgebildet, für die Einsatzbereitschaft mehrerer ihrer Aufsicht unterstellter Wehren verantwortlich sind; ihren Dienst versehen sie ehrenamtlich. Ihre Ernennung zum Unterkreisführer erhielten die Wehrführer Kämpf (Calw), Gehring (Gechingen), Saulier (Neuhengstett), Klink (Martinsmoos), Pfrommer (Würzbach), Kaupp (Nagold), Bohler (Wildberg), Weißert (Ebhausen), Schleeh (Ueberberg), Jetter (Neuenbürg), Wittel (Birkenfeld), Zillinger (Schömberg) und Mönch (Herrenalb).

Von jedem Volksgenossen ein Röntgenbild

Mitte September Volksröntgenuntersuchung im Kreis Calw

Unser Volk gesund und stark zu machen, sind Ziel und Aufgabe der nationalsozialistischen Gesundheitsführung. Ihr kommt im Kriege, wo die Widerstandskraft des Einzelnen weit stärkeren Beanspruchungen ausgesetzt ist, erhöhte Bedeutung zu. Wenn sie es gegenwärtig unternimmt, in einer umfassenden Aktion, wie sie die Volksröntgenuntersuchung darstellt, das gesamte Volk gesundheitlich zu betreuen, und nach dem Grundsatz „Vorbeugen ist besser als heilen" besonders Lungen- und Herzkrankheiten rechtzeitig, d. h. im heilbaren Anfangsstadium zu erkennen und wirksam zu bekämpfen sucht, darf dies jeder Volksgenosse nur begrüßen.

Die im Kreis Calw für Mitte September bis Anfang Oktober vorgesehene Reihenuntersuchung nach dem Schirmbildverfahren gilt in erster Linie dem Kampf gegen die schleichende Seuche Tuberkulose, die trotz aller Fortschritte und Erfolge der Forschung noch immer eine Anzahl von Opfern fordert, nur weil die Krankheit in der Regel erst zu spät erkannt wird. Wenn man zudem bedenkt, daß ein einzelner Volksgenosse, der von seinem Tuberkelbefall überhaupt nichts weiß, hundert andere anstecken kann, wird erst die Bedeutung und segensreiche Auswirkung der von der NS-Volkswohlfahrt getragenen Aktion der Volksröntgenuntersuchung in ihrem vollen Umfang offenbar.

Wie der Gaubeauftragte der NSV, Pg. Maurer-Stuttgart, in einer vorbereitenden Besprechung in Calw kürzlich mitteilte, führt unser Kreis als 20. im Gau die Volksröntgenuntersuchung durch. Gerönigt wird die gesamte Wohnbevölkerung des Kreises vom schulpflichtigen Alter an aufwärts mit Ausnahme von Angehörigen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes sowie der bereits von der Tuberkulosefürsorge betreuten Personen. Von der Untersuchung erfaßt werden auch die fremdländischen Arbeiter, nicht aber die Kriegsgefangenen. Wer zu dem für die Untersuchung vorgeschriebenen Termin infolge Krankheit oder Abwesenheit nicht erscheinen kann, bleibt nicht ausgeschlossen und wird zu einem späteren Zeitpunkt vom Staatlichen Gesundheitsamt erfaßt.

Tag und Zeit der Untersuchung, die gemeindeweise durchgeführt wird, erhält jeder einzelne Volksgenosse durch eine Aufforderungskarte mitgeteilt, die nach der Erfassungsliste angelegt wird. Diese Karteikarte, die den Namen des zu Untersuchenden trägt, kommt bei der Untersuchung mit in das Röntgengerät, sodaß etwaige Verwechslungen ganz ausgeschlossen sind. Die eigentliche Untersuchung erfordert erstaunlich wenig Zeit. In einer Viertelstunde können bequem 60 Personen untersucht werden. Es entsteht also den einzelnen nur ein geringer Zeitverlust, in Großbetrieben überhaupt keiner, denn hier erfolgt die Untersuchung im Betriebe selbst. Billiger zu einer Röntgenaufnahme wie bei der Volksröntgenuntersuchung kann man wohl kaum kommen, denn sie kostet nur 80 Pfennige. Die stets in den Schulen beginnende Untersuchung ist bei mehr als drei schulpflichtigen Kindern frei, ebenso für diejenigen Volksgenossen und ihre Kinder, die durch das WHW betreut werden.

Die bei der Volksröntgenuntersuchung ermittelten Kranken erhalten ärztliche Betreuung, zusätzliche Lebensmittelkarten und notfalls Aufnahme in Krankenhäusern und Heilstätten. Während mit der Durchführung der Volksröntgenuntersuchung, welche eine große, allein von der Partei zu lösende organisatorische Aufgabe darstellt, die NS-Volkswohlfahrt beauftragt ist, liegt die spätere Erfassung und Betreuung des Kranken in den Händen der Staatl. Gesundheitsämter.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.01 Uhr bis morgen früh 5.34 Uhr
Mondaufgang: 0.29 Uhr Monduntergang: 14.41 Uhr

Geringere Säuglingssterblichkeit im Gau

Der Gesundheits- und Ernährungszustand in unserem Gau ist durchaus befriedigend

NSG. Im zweiten Vierteljahr 1942 ist, wie aus dem jetzt vorliegenden Bericht des Gauamtes für Volksgesundheit der NSDAP zu entnehmen ist, die Befürchtung eines Ansteigens der Säuglingssterblichkeit durch die Aenderung des Fettgehaltes der Vollmilch glücklicherweise nicht eingetroffen. Weiterhin ist erfreulicherweise der Verzehr von Vollkornbrot rapid angestiegen, doch ist immer noch festzustellen, daß alle Brotsorten zu frisch verkauft und verbraucht werden. Wo die Güte des Brotes einmal zu wünschen übrig ließ, konnte durch entsprechende Maßnahmen stets rasch abgeholfen werden, da die Güteverschlechterung nicht ohne weiteres durch die Beschaffenheit des Mehles bedingt war. Wenn häufig auf dem Wege über das ärztliche Zeugnis die Flucht ins Weißbrot versucht wird, so geschieht dies meist unberechtigterweise und wird daher von den Prüfungsstellen zurückgewiesen. Mit Recht betont der Bericht, daß der Gedankenaustausch über Ernährungsfragen im täglichen Gespräch der Volksgenossen einen unverdient breiten Raum einnehme, dem immer wieder die Tatsache entgegengehalten werden müsse, daß in unserem Volk noch niemand durch Nahrungsmangel an seiner Gesundheit Schaden gelitten hat, bisher in unseren Krankenhäusern noch kein Fall von Hungerödem beobachtet wurde und immer noch viele Kinder an Ueberfütterung und falscher Ernährung starben aber keines noch an Unterernährung.

Im allgemeinen dürfe wieder festgestellt werden, daß der Gesundheits- und Leistungszustand der Volksgenossen ein durchaus befriedigender sei, jedenfalls könne von einer ernstlichen Zunahme von Gesundheitsschädigungen keine Rede sein. Die Musterungen für den weiblichen Arbeitsdienst hätten bei den aus der Landwirtschaft stammenden Jungmaiden sogar einen ausgezeichneten Ernährungszustand und einen vorzüglichen Zahnzustand gezeigt. Weniger erfreulich sei, daß die Kinderinfektionskrankheiten, insbesondere Scharlach, nach wie vor einen verhältnismäßig hohen Stand aufwiesen, doch liege die Erkrankungshäufigkeit in Württemberg unter dem Reichsdurchschnitt. Die Zahl der Erkrankungen bei Diphterie war leicht, bei Keuchhusten stark verringert. Die Sterblichkeit an Kinderinfektionskrankheiten hat sich gegenüber dem hohen Stand des ersten Vierteljahres wieder gebessert; insgesamt 149 Sterbefälle gezählt gegen 179 im ersten Vierteljahr. Bei der Tuberkulose haben die Zahlen der Erkrankungen und der Sterbefälle wieder leicht zugenommen. Die Frühjahrspockenschutzimpfung ist ohne Störung und ohne Todesfall durchgeführt worden. Auch die vielen aktiven Diphterie- und Scharlachschutzimpfungen werden überall freundlich begrüßt.

Das Interesse für die Volksröntgenuntersuchung ist nach wie vor groß. Die zusätzliche Belastung der Tuberkuloseberatungsstellen durch die Nachuntersuchungen konnte bisher immer gemeistert werden, wie auch die notwendigen Heilstättenbetten beschafft und die Schwierigkeiten der Asylierung überwunden werden konnten. Im Geburtenanfall wirkt sich naturgemäß das Fehlen der Männer nachteilig aus, doch zeigt ein Vergleich mit der Entwicklung der Geburtenzahl im ersten Weltkriege, daß der heutige Rückgang das damalige Ausmaß noch lange nicht erreicht hat. Die Fehlgeburten haben in unserem Gau im Mai einen Tiefstand von 410 erreicht, der nur vom Monat Juni 1940 mit 406 unterschritten wird. Nicht minder befriedigend ist die günstige Entwicklung der Säuglingssterblichkeit, deren Stand in den Berichtsmonaten zum Teil erheblich besser war, als in den gleichen Monaten der Vorjahre. Auch die allgemeine Sterblichkeit hat sich in den Monaten März bis Mai in den gewohnten Grenzen gehalten; gegenüber der etwas erhöhten Sterblichkeit der Vorjahre ist sogar eine geringe Besserung zu verzeichnen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

— Stuttgart, 3. August.

Vom LKW erfaßt und mitgeschleift. Zwei Knaben im Alter von fünf und acht Jahren fuhren mit einem kleinen Leiterhandwagen von dem unteren Hurtweg in Stuttgart-Zuffenhausen in die Zazenhäuser Straße einwärts. Zu gleicher Zeit fuhr ein LKW die Zazenhäuser Straße auswärts, von dem die Knaben erfaßt und etwa 30 Meter weit geschleift wurden. Die Knaben trugen leichtere Verletzungen davon.

— **Ulm a. D.** (Kinderparadies im Kuhetal.) Im bekannten „Paradies" im Kuhetal hat die NS-Volkswohlfahrt eine Ferienerholungsstätte für 6—10 Jahre alte Kinder geschaffen, die aus irgendwelchen Gründen während der Schulferien zu Hause bleiben müssen, aber erholungsbedürftig sind. Die Kinder werden den ganzen Tag kostenlos verpflegt und unter der Leitung einer erfahrenen Kindergärtnerin von kriegshilfsdienstverpflichteten BDM-Mädeln betreut.

— **Ulm a. D.** (Günstige Entwicklung des Betriebssports.) Der Sportgruppenwettbewerb der Ulmer Betriebe hat auch in diesem Jahr wieder gezeigt, daß die Sportgruppenarbeit sich weiterhin günstig entwickelt hat. Im Lauf von zwei Jahren sind 10—12 Sportgruppen gebildet worden, von denen einige bereits beim Gauentscheid in Eßlingen erfolgreich abgeschnitten haben.

— **Ulm a. D.** (Kraftrad gegen Lastkraftwagen.) Auf der Kreuzung Saarland- und Soldatenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftrad, wobei der Lenker des letzteren so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

— **Kißlegg**, Kr. Wangen. (Nicht Wasser auf Obst trinken!) Bei zwei Geschwistern im Alter von drei und dreizehn Jahren, die nach reichlichem Genuß von Stachel- und Johannisbeeren Wasser getrunken hatten, stellten sich heftige Magenschmerzen und Erbrechen ein. Das jüngere Kind starb nach kurzer Zeit, während das andere noch krank darniederliegt.

— **Kempten i. A.** (Fahrlässige Tötung.) An einer Straßenkreuzung fuhr ein 64jähriger Mann aus Kempten mit seinem Fahrrad gegen die Verbindungsstange einer Zugmaschine mit Anhänger, die von dem 40jährigen Georg Mayr aus Sonthofen gesteuert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er alsbald erlag. Mayr wurde nun, da er die an der Straßenkreuzung angebrachte Warnungstafel „Vorfahrt auf der Hauptstraße achten!" nicht beachtet hatte, anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Als mildernd berücksichtigte das Gericht, daß der Verunglückte ein rasches Tempo fuhr und ihn damit immerhin ebenfalls ein erhebliches Verschulden trifft.

— **Magstadt**, Kr. Böblingen. (Vorsicht mit Sprengkörpern!) Als ein 10 Jahre alter Junge an einem Sprengkörper herumhantierte, erfolgte plötzlich eine Explosion und der Junge wurde im Gesicht verletzt.

— **Schlichten**, Kr. Waiblingen. (Ein Naturdenkmal verschwand.) Die berühmte Barbarossa-Linde, deren Alter man mit rund 1000 Jahren annehmen konnte, ist kürzlich gefällt worden, da sie größtenteils hohl war und daher die Gefahr bestand, daß sie einem Sturm nicht mehr standhalten könnte oder eines Tages in sich zusammenfallen würde. Der Baumriese, der im vergangenen Frühjahr noch sehr schön geblüht hatte, ergab noch 12 Rm Brennholz. An seine Stelle soll eine Linde gesetzt werden.

— **Rottweil.** (Arbeitsvertragsbruch wird streng gesühnt.) Die 21 Jahr alte ledige Lina M., die ohne Zustimmung des Betriebsführers und des Arbeitsamtes Rottweil unter nichtigen Gründen ihre Arbeitsstelle in Schwenningen a. N. aufgegeben hatte und trotz wiederholter Mahnungen und Warnungen nicht mehr dorthin zurückgekehrt war, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dieser Arbeitsvertragsbruch konnte nach den gesamten Umständen nur durch eine strenge Freiheitsstrafe gesühnt werden.

— **Rothenburg o. d. T.** (Stachelbeeren und Wasser führten zum Tode.) Im benachbarten Binzwang trank ein dort zur Erholung weilender acht Jahre alter Junge nach dem Genuß von Stachelbeeren Wasser. Er starb trotz ärztlicher Bemühungen innerhalb ganz kurzer Zeit. Eine neue eindringliche Mahnung!

— **Mindelheim.** (Die Flachsernte hat begonnen.) Ein Bild, das man in der Mindelheimer Gegend jahrelang nicht mehr sah, erfreut nun wieder. Auf den Flachsfeldern sieht man die Flachsmandeln stehen, ein Zeichen, daß gegenwärtig die Flachsernte in vollem Gange ist. Nach dem Weltkrieg 1914-18 war man auch in Mittelschwaben vom Flachsbau fast ganz abgekommen, heute aber gibt es kaum noch eine Ortschaft, die nicht Flachs angebaut hat.

— **Bietigheim.** (Einkaufsnetz verursachte Unfall.) Eine Frau hatte ihr gefülltes Einkaufsnetz an die Lenkstange ihres Fahrrades gehängt. Ein überholendes Auto faßte mit der Klinke der Wagentür das von der Lenkstange abstehende Netz. Das Fahrrad wurde umgerissen, wobei sich die Radfahrerin beim Sturz stärkere Verletzungen zuzog.

— **Aalen.** (Dieb festgenommen.) Ein in Aalen wohnhafter 59 Jahre alter wegen Einbruch und Diebstahl bekannter und vorbestrafter Mann konnte in der Nacht bei erneut vorgenommenen Einbruchsdiebstählen in Lautern, Kreis Gmünd, festgenommen werden. Neben Wein hatte es der Dieb hauptsächlich auf Lebensmittel und Haushaltungsgegenstände abgesehen.

Flämische Gäste in Ulm

— **Ulm.** Als Gäste des Oberbefehlsleiters Hilgenfeldt unternahmen zurzeit flämische Journalisten und Journalistinnen eine mehrtägige Reise durch den Gau Württemberg-Hohenzollern. Gleichzeitig mit einer größeren Zahl flämischer Kinder, die für einige Wochen als Gäste der NSV in Ulm untergebracht werden, trafen die flämischen Journalisten in Ulm ein, wo sie an einem Begrüßungsabend im „Deutschen Hof" teilnahmen; in ihrer Begleitung befanden sich Gauhauptstellenleiter Greiner vom Hauptamt für Volkswohlfahrt in der Gauleitung Württemberg der NSDAP, Frau Bartelt vom Hauptamt der Volkswohlfahrt der Reichsleitung der NSDAP und Kreishauptstellenleiter Roth als Vertreter des Kreishauptamtes für Volkswohlfahrt und der Kreisleitung Ulm. Die flämischen Gäste besuchten Einrichtungen der NSV und einige Pflegestellen, in denen flämische Kinder untergebracht sind, sodann fuhren sie nach Blaubeuren, wo ebenfalls Einrichtungen der NSV besichtigt wurden.

Naturschutz im Walde

Deutscher Wald ist Volksgut. Tief und nachhaltig sind seine Einwirkungen nicht nur auf das Klima und den Schutz der heimatlichen Scholle vor Verkarstung und Versteppung, sondern auch auf das gesamte Volksleben schlechthin. Er gestaltet in seiner naturbedingten Mannigfaltigkeit das Bild der deutschen Landschaft, die im Laufe der Jahrtausende Wesenszüge unserer Kultur und Art geprägt hat. Nirgends ist die Verbundenheit von Volk und Wald stärker und inniger als in unserem Vaterlande. Den deutschen Wald in seiner herrlichen Schönheit und organischen Lebenskraft zu erhalten, damit unserem Volke eine unerschöpfliche Quelle echter Freude und eine Stätte der Erholung und innerer Erbauung zu bewahren, ist und bleibt die vornehmste Pflicht des Forstmannes. Besitztümer sind zu hegen und zu pflegen, die sich nicht in klingende Münze umsetzen lassen, die aber für die Gesunderhaltung deutscher Art und Rasse allezeit von schicksalhafter Bedeutung bleiben. Unsere Arbeit schafft Ewigkeitswerte und erhält damit ihren tiefsten Sinn." So äußerte sich Reichsforstmeister Hermann Göring während der ersten großdeutschen Reichstagung der Forstwirtschaft über den höchsten Sinn des Waldes. Er bewies damit, daß Arbeit am deutschen Walde weit mehr ist als eine ökonomische Angelegenheit und bezeichnete daher den Naturschutz als vornehmste Pflicht des Forstmannes.

Naturschutz ist nicht gleichbedeutend mit Naturdenkmalspflege. Wohl soll das Erhaltenswerte erhalten und durch pflegerische Maßnahmen soweit wie möglich für die Dauer gesichert werden. Wo aber das früher vorhandene Waldwesen von Grund auf verändert, ja zerstört wurde, da treten zu den wissenschaftlich-technischen Grundsätzen des Waldbaues die des Naturschutzes im Sinne einer bewußt gestaltenden Landschaftspflege mit dem Ziele des Gewinns natürlich-schöner Bestände und Waldbilder. Der Naturschutz im Walde erweist sich damit als Parallele zum Naturschutz in der Feldflur. Reiner Naturwald ist in Großdeutschland nur noch in sehr wenigen und meist geringfügigen Resten erhalten. Des deutschen Forstmannes Aufgabe ist daher Schaffen eines waldartigen Forstes oder forstlichen Waldes. Die Forsten müssen wieder deutscher Wald werden. Der Forstmann ist nicht nur Jäger, sondern auch Naturschützer und Landschaftspfleger. Auf den Forstschulen und Hochschulen ist dazu der feste Grund zu legen. Naturschutz und Landschaftspflege werden künftig zu den wesentlichsten Aufgaben der Bildung und Erziehung gehören. Die berufenen Naturschützer stehen überall zur Mitarbeit bereit.

Verluste bei der Getreideernte

Mehr denn je ist es im Krieg notwendig, die Verluste beim Bergen des Getreides auf das geringste Maß herabzudrücken. Viele Wenig ergeben auch hier ein Viel. Für den Betriebsführer und die einheimischen Facharbeiter erwächst daraus die verantwortungsvolle Aufgabe, die betriebsfremden Arbeitskräfte entsprechend anzuleiten und einzusetzen. Auf diese Weise können schon bei der Ernte beträchtliche Getreidemengen vor dem Verderb bewahrt werden. Die Verluste bei der Ernte entstehen einmal durch den unmittelbaren Kornausfall bei allen Arbeiten bis zum Drusch und durch Witterungseinflüsse, vor allem aber durch Auswuchs. Am geringsten ist der Kornausfall, wenn das Getreide in der Gelbreife gemäht wird. Ferner hat sich gezeigt, daß man bei Verwendung des Bindemähers, der mit den heutigen Zusatzeinrichtungen wie Aehrenheber, Innen- und Außenabteiler usw. versehen ist, die niedrigsten Ausfälle hat. Wer dabei noch schräg zum Lager schneidet, wird mit dem Bindemäher bessere Ergebnisse erzielen als mit anderen Maschinen oder mit der Sense, bei der die Verluste am größten sind. Beim Binden des Getreides mit der Hand kann durch zweckmäßige Arbeitsmethoden bei der Herstellung der Bänder und beim Binden selbst manchem unnötigen Körnerverlust vorgebeugt werden. Die Verluste beim Laden, Fahren und Abladen lassen sich fast ganz vermeiden, wenn man unter Verwendung von Ladegattern für ein gleichmäßiges Laden sorgt und das Laden möglichst geübten Kräften überläßt.

Schwieriger ist der Schutz gegen ungünstige Witterungseinflüsse. Aber auch hier lassen sich ohne besondere Aufwendungen an Geld geeignete Maßnahmen treffen. Getreide, das schnell trocknen soll, wie Sommergerste und Saatgetreide, sollte möglichst in kleinen Garben gebunden werden. Das Setzen kleiner Puppen oder Stiegen ist ein weiteres Schutzmittel gegen das Einregnen des Getreides. Das in höheren Lagen übliche Setzen von Deckgarben schützt wirksam vor Auswuchs. Auch das Reutern des Getreides bietet weitgehenden Wetterschutz. Weiter wird empfohlen, täglich nur soviel zu mähen, als am gleichen Tage aufgestellt werden kann, denn würden unaufgestellte Garben von einer Regenperiode überrascht, dann könnten die Auswuchsschäden empfindliche Ausmaße annehmen. Schließlich sind alle Maßnahmen, die auf eine Beschleunigung der Ernte abzielen, die beste Erntesicherung. Dazu zählen die weitestgehende Verwendung aller im Dorf vorhandenen Bindemäher, das Aufstellen des Getreides zu Gruppen, die der Wagenlänge entsprechen, bevorzugte Benutzung von luftbereiften Plattformwagen und nicht zuletzt der Drusch vom Felde weg, der alle Lagerverluste vermeidet.

Aus der württembergischen Wirtschaft

NSU-Werke AG in Neckarsulm

Die ordentliche Hauptversammlung der NSU-Werke AG in Neckarsulm, die am 31. Juli unter Vorsitz von Dr. Richter (Dresdener Bank) in Berlin stattfand, genehmigte den Abschluß für 1941 und stimmte der Berichtigung des Grundkapitals von 6 auf 8 Millionen Mark sowie der Verteilung von 8 Prozent Dividende aus 680 000 Mark Reingewinn auf das berichtigte AK. sowie der Ueberweisung von 200 000 Mark auf die NSU-Gefolgschaftshilfe e. V. zu. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht.

Volksbank Ludwigsburg

Die Volksbank LudwigsburgeGmbH., die auf ein 80jähriges Bestehen zurückblickt, berichtet über das Geschäftsjahr 1941 von einem weiteren Anwachsen des Umsatzes um 3,01 auf 90,8 und der Bilanzsumme von 6,27 auf 7,51 Millionen Mark. Die Liquidität hat sich weiter erhöht. Die Spareinlagen stiegen um 40 Prozent. Aus dem Reingewinn von 34 288 werden wieder 5 Prozent Dividende auf das Geschäftsguthaben der M[illegible] verteilt.

Aus den Nachbargauen

Weinheim. (Jubiläum des Gesangvereins.) Der Männergesangverein Germania 1892 Weinheim kann auf ein 50jähriges Jubiläum zurückblicken. Vier Männer faßten am 2. Juli 1892 auf einer Ruhebank am Hirschkopf den Entschluß zur Gründung und legten in einem Gasthaus eine Liste zur Einzeichnung auf. Beim Beitritt zum Badischen Sängerbund waren es bereits 150 Mitglieder im ersten Vereinsjahr.

Karlsruhe. (Geburtstagsjubilar.) Oberst a. D. von Pilgrim wurde heute 80 Jahre alt. Er zog im ersten Weltkrieg als Kommandeur eines Landsturmbataillons in Feld und wurde später zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109 versetzt.

Lahr. (Verhängnisvoller Kopfsprung.) Ein junger Mann von hier machte in den Baggersee einen Kopfsprung und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu.

Freiburg i. Br. (Ski-Pionier 80 Jahre alt.) Dieser Tage vollendet im Karolushaus, wo er mit seiner Frau den Lebensabend verbringt, der in weiten Kreisen bekannte, aus Todtnau stammende Fabrikant Karl Thoma sein 80. Lebensjahr. Sein Name ist mit der Entwicklung der Bürstenindustrie in Todtnau für immer verbunden. Viele aber kennen und schätzen in ihm den alten Ski-Pionier, der vor 51 Jahren die erste deutsche Ski-Vereinigung in seiner Bergheimat zu Todtnau mit ins Leben gerufen hat.

Oberkirch. (92jährig.) In Erlach konnte heute die Witwe Franziska Leppert in körperlicher und geistiger Frische das 92. Lebensjahr vollenden.

Vom Weinbau an Rhein, Mosel und Saar

In Baden wurde die Nachblütenspritzung in den Weinbergen wiederholt. Der Stand der Reben und Trauben ist recht zufriedenstellend. Die Beeren der Trauben sind schon recht dick und ansehnlich geworden und beginnen zu „hängen". Augenblicklich sind die Herbstaussichten für Baden als günstig zu bezeichnen. Die Reben stehen voll im Laub. — Das Weingeschäft geht langsam, doch wurde schon viel abgesetzt. Von der Mosel und der Saar wird berichtet, daß die Träubchen sich auch hier gut entwickelt haben. Vereinzelt wurde die Schmierlaus beobachtet, während die Peronospora nur vereinzelt aufgetreten ist. Der Absatz im Weingeschäft war lebhaft. In Rheinhessen sind in den besseren Lagen die Trauben erheblich über Erbsendicke gediehen. Die Erfolge der energischen Bekämpfungsmaßnahmen machen sich angenehm bemerkbar; Peronospora ist nicht viel aufgetreten, der Heuwurm hat die Blüten verschont und es ist zu erwarten, daß auch der Sauerwurm die Beeren in Ruhe lassen wird.

Kleingärten ordentlich bewirtschaften!

Welchen Anteil der Kleingärtner an der deutschen Ernährungswirtschaft hat, geht daraus hervor, daß er etwa ein Sechstel unserer Obst- und Gemüseernte hervorbringt. Die volle Ausnutzung des Bodens verlangt aber ordnungsgemäße Bewirtschaftung. Kleingärtner, die schlecht wirtschaften oder sich der Gemeinschaft nicht einfügen wollen, können durch geeignete Familien ersetzt werden (siehe die vom Reichsarbeitsminister erlassene Verordnung über Kündigungsschutz und andere kleingartenrechtliche Vorschriften vom 23. Mai 1942). Auch kann Kleingärtnern, die mit der Zahlung des Pachtzinses drei Monate im Verzug sind, [illegible]garten entzogen werden. Andererseits ist aber auch nach obiger Verordnung die Kleingartenscholle gesichert, denn nach dieser Verordnung dürfen Pachtverträge über kleingärtnerisch genutztes Land vom Verpächter nicht gekündigt werden, abgesehen von obig angeführten Fällen. Durch Zeitablauf endende Pachtverträge gelten als auf unbestimmte Zeit verlängert.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Gau-Vergleichskampf.

In Frankfurt: Hessen-Nassau — Westmark 2:5

Aufstiegsspiele.

Gau Baden:

FV Daxlanden — FG Kirchheim 2:0
SC Käfertal — VfR Pforzheim 6:2
SV Schwetzingen — VfB Knielingen 4:4

Sport in Kürze

Bei den Nürnberger Radrennen gab es vor 12 000 Besuchern einen inoffiziellen Steher-Länderkampf um den „Preis der Nationen" über 100 km. Die Deutschen Lohmann und Schindler siegten mit 81 Punkten vor den Schweizern Heimann und Suter sowie den Niederländern van Amsterdam/Groenewegen.

Karl Kittsteiner (LSV Mainz) gewann das Rad-Rundstreckenrennen um den „Großen Straßenpreis von Gießen" über 96 km in 3:06 Stunden vor dem Moselländer Meyrs und dem Flamen Beeks. 24 Fahrer standen im Wettbewerb.

Die Sommerspielmeisterschaften des Sportgaues Hessen-Nassau ergaben in Frankfurt a. M. Siege von Lichtluftbad Frankfurt a. M.-Sachsenhausen (Männer-Faustball), TG Worms (Frauen-Faustball) und SpVgg Frankfurt (Frauen-Korbball).

Schwann, den 3. August 1942

Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 1. August mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Schönthaler

nach einem Unglücksfall, dem eine schwere Krankheit folgte, im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Berta Schönthaler, geb. Reutlinger. **Karl Schönthaler** z. Zt. im Osten und Familie. **Reinhold Schönthaler** z. Zt. im Osten und Frau. **Mathilde Schönthaler** und alle Anverwandten.

Beerdigung Mittwoch den 5. August nachmittags 3 Uhr in Schwann.

Wildbad, den 3. August 1942

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieb. Entschlafenen Frau **Friederike Kiechle**, geb. Augenstein sagen innigen Dank

die Nichte **Babette Kißling**
Frau Frida Binder.

Suche Unterkunft

für Frau mit zwei Mädchen auf 2—3 Wochen in **Neuenbürg** oder Umgebung.

Angebote unter G. W. 100 an die Enztälergeschäftsstelle.

Wochenendhaus

evtl. mit Einrichtung **zu kaufen gesucht.**

Angebote unter B. 101 an die Enztälergeschäftsstelle in Wildbad.

Bitte

Anzeigentexte recht deutlich schreiben!

Sie ersparen sich Verdruß und uns Rückfragen!

Gräfenhausen.

300 Liter

Obstmost

hat zu verkaufen

Ernst Wenz.

Verreist

Vom 8. bis 20. August sind meine Sprechstunden geschlossen

Otto Kardt, Heilpraxis, Herrenalb

Fernsprecher 265

Neuenbürg.

Ein gebrauchter kleinerer

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Eine ältere

Milchkuh

wird dem Verkauf ausgesetzt

Bahnhofstraße 16.

Schluß der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw